

Partizipation und Freiheit von Gewalt *filia.die frauenstiftung* engagiert sich weltweit für Frauenrechte

Im August 2011 wurde Amani Eltunsi (28) in Kairo angegriffen, ihre Kamera zerstört, mit der sie gerade Interviews vor dem Regierungsgebäude auf dem Thahir-Platz aufnahm. Ihr Büro wurde aufgebrochen, alle Computer und Materialien entwendet. Die Initiatorin der „Girls only Radio“ – die einzige Online-Radio Station im arabisch sprechenden Raum von und für Mädchen und Frauen – durchbricht gemeinsam mit ihrem Team Stereotype über Frauen in Ägypten. Sie setzen sich dafür ein, dass Mädchen und junge Frauen eine Stimme erhalten: frei, unzensuriert und über Ländergrenzen hinweg. Sie nutzen die Möglichkeiten der heutigen Technik, stellen Chatrooms zur Verfügung, Musik und Filme ins Netz. *filia.die frauenstiftung* hat durch eine Eilförderung geholfen, die schwere Zeit nach dem Überfall zu überstehen und wieder „auf Sendung“ gehen zu können.

187 Staaten haben die UN-Konvention für die Eliminierung jeder Form von Gewalt gegen Frauen (CEDAW) ratifiziert. In Ägypten kann sich Frau Eltunsi nicht darauf berufen. *filia.die frauenstiftung* unterstützt sozialen Wandel im Interesse von Frauen. Nicht Wohlfahrt, sondern nachhaltige Veränderung ist das Ziel.

Was bedeutet für uns „Erfolg“?

Zu diesem gesellschaftlichen Wandel gehören auch der verbesserte Zugang zur Gerichtsbarkeit und der Kampf um Gesetzesänderungen. Das ist ein mühsamer Weg. Was können Frauen da mit begrenzten Mitteln erreichen? Hier nur zwei Beispiele von Projekten, die die Stiftung unterstützt hat.

Beispiel Slowakei: Die slowakische Frauenrechtsorganisation „Poradna“ erzielte Erfolge auf EU-Ebene im Kampf gegen eine Praxis der Zwangssterilisierungen von Roma-Frauen in ihrem Land. Mehrere Frauen waren seit Anfang 2000 unter Zwangseinwilligung meist während eines Geburtsvorgangs sterilisiert worden, die staatlichen Krankenhäuser verweigerten im Nachhinein die Akteneinsicht. Da ihre Klagen vor den slowakischen Gerichten keinen Erfolg hatten, wandten sie sich an den Europäischen Gerichtshof. Bereits im April 2009 konnte Poradna mit mehreren Roma-Frauen auf Europäischer Ebene gerichtlich eine erste Entschädigung und Zugang zu ihren medizinischen Akten erwirken. Die Romafrau V.C. (anonym) hat mit Hilfe von Poradna der menschenverachtenden Praxis mit einer weitergehenden Klage vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte die Stirn geboten. Der stellte nach vier Jahren, am 8. Novem-

ber 2011, „erniedrigendes brutales Handeln“ fest und eine „Verletzung des Rechts auf Privat- und Familienleben“ (Artikel 3 und Artikel 8 EMRK). Die Slowakei ist als Unterzeichnerin an die Einhaltung der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) gebunden. Der Gerichtshof verurteilte den Slowakischen Staat zur Entschädigungszahlung von 31.000 EURO an Frau V.C. sowie zur Übernahme ihrer Prozesskosten. Dies war die erste Entscheidung des Europäischen Gerichts zur Zwangssterilisierung von Roma-Frauen überhaupt.

Beispiel Bosnien: Nach Kriegshandlungen steigt die Rate häuslicher Gewalt deutlich an. Das ist durch Studien belegt und bestätigt sich auch durch Umfragen von Veliko Srce, „Großes Herz“. Das bosnische Frauennetz reagierte auf unterschiedlichen Ebenen. Die Frauen bauten ein Beraterinnennetzwerk auf, leisteten viel Aufklärungsarbeit und brachten Vorschläge für Gesetzesänderungen ein. Sie haben erreicht, dass ein gewalttätiger Mann innerhalb von 12 Stunden durch eine einstweilige Verfügung die Wohnung verlassen muss und je nach Gefährdungsgrad bis zur Gerichtsverhandlung in Untersuchungshaft kommt. Das ist ein wirklich bahnbrechender Erfolg des unermüdlichen Engagements und strategischen Vorgehens dieser Organisation. Zunahme an Entscheidungsmacht ist bei *filia* ein Kriterium für erfolgreiche Förderprojekte. In der Region um Gradacac hat Veliko Srce inzwischen eine politische Stimme erlangt, die von Ministerien und Bürgermeistern nicht mehr ignoriert werden kann. *filia* unterstützt den Aufbau und die Entwicklung von Veliko Srce seit vielen Jahren maßgeblich.

Neues Förderprogramm 2012

Auf diesen positiven Erfahrungen kann die Stiftung aufbauen. Gemeinsam mit der Stiftung der globalen Anwaltsfirma Allen & Overy LLP hat *filia* für 2012 zu einer besonderen Antragsrunde eingeladen: Zu den Themen „Zugang zu Gerechtigkeit“ und „Zugang zu Bildung und Arbeit“ fördern beide Stiftungen gemeinsam. Der Bedarf ist groß. Uns haben dazu 39 Vorschläge aus Mittel- und Osteuropa erreicht, sechs Organisationen wurden eingeladen, ihre Ideen als Projektanträge auszuarbeiten. In vielen mittel- und osteuropäischen Ländern ist die Gleichstellungsgesetzgebung mittlerweile auf EU-Niveau – aber die Umsetzung äußerst mangelhaft. Dies ist ein Feld, in dem viel Arbeit von Frauenorganisationen geleistet wird – unter anderem dafür konnten sie innerhalb dieses Programms Gelder beantragen.

Deutschland

Die Situation der Gleichberechtigung sieht in unserem Land – besonders was die Themen häusliche Gewalt, Einkommen und Karrierechancen anbe-

langt – nicht beispielgebend aus. In einigen Bereichen sind wir in Europa frauenpolitisches Entwicklungsland. „Partizipation“ und „Freiheit von Gewalt“ sind die Förderthemen für die nächsten Jahre. Um generationsübergreifend voran zu kommen, fördert *filia* in den nächsten drei bis fünf Jahren ausschließlich Projekte von und für Mädchen und junge Frauen. Dazu erhielten wir 128 Vorschläge aus dem gesamten Bundesgebiet. Dieses große Echo hat die Stiftung selbst überrascht. Parallel baut *filia* einen Mädchenbeirat auf, in dem sich junge Frauen zwischen 14 und 20 Jahren mit den Themen der Projekte auseinandersetzen können und ihre Auswahl dann den Frauen des Stiftungsrates zur Entscheidung vorlegen. Das ist Partizipation in Aktion.

Mittel- und Osteuropa

In anderen Ländern Europas haben Frauen mit Problemen zu kämpfen, die eine offene Diskriminierung darstellen und lebensbedrohliche Auswirkungen haben. So werden in Tschetschenien Frauen, die nicht „im Sinne des Islam“ gekleidet sind, auf der Straße mit Paintballs beschossen, Schwiegertöchter ziehen quasi rechtlos ins Haus der Eltern des ältesten Sohnes als unbezahlte Haushaltshilfe der Schwiegereltern ein. Serbische Lesben müssen bei Demonstrationen von der Polizei vor Übergriffen von Rechtsextremisten geschützt werden, im Vorjahr hat die Polizei noch die Demonstrant_innen zusammengeschlagen. Das Thema Homosexualität anzusprechen, ist in Tschetschenien – auch unter Frauen – noch absolutes Tabu.

Die Gründerinnen von *filia* wollten in der Förderpolitik auch den Veränderungen innerhalb Europas Rechnung tragen und identifizierten Mittel- und Osteuropa als eine wichtige Förderregion. Diese Entscheidung hat sich bis heute bewährt: In unserer unmittelbaren Nachbarschaft entwickelte sich die Situation für Frauen nicht positiv und sie konnten nicht auf Erfahrungen einer Frauenbewegung aufbauen. Die Stiftung spielt hier eine aktivierende Rolle für den Aufbau einer frauenpolitisch engagierten Zivilgesellschaft.

Globaler Süden

filia kooperiert in dieser Region mit den Frauensiftungen, die im International Network of Womens Funds (INWF) vernetzt sind (auch bei dem Beispiel aus Ägypten am Anfang dieses Artikels). *filia* ist seit Gründung aktives Mitglied der wachsenden Bewegung der Frauensiftungen. Hier werden die Ressourcen für die internationale Frauenbewegung gezielt akquiriert, verteilt und deren Verwendung und Wirkung evaluiert.

Einige Zahlen

Die Stiftung wurde 2001 von neun Frauen gegründet mit einem Startkapital von 250.000 EURO. Sie wählten das progressive Modell einer Gemeinschaftsstiftung, das auf Wachsen und Mitreden angelegt ist. Mehr als 15,7 Millionen EURO Stiftungskapital hat sie inzwischen eingesammelt, 58 Stifterinnen tragen im März 2012 zu diesem Kapitalaufbau bei. Über 250 Projekte konnte die Stiftung mit über 1,44 Millionen EURO in 46 Ländern unterstützen.

filia will nicht nur mit ihrer Projektförderung zu mehr Gerechtigkeit für Frauen beitragen, auch unsere Vermögensanlage soll diesem Ziel dienen. Wer bei *filia* investiert, kann sicher sein, dass das Geld in nachhaltige und sozial verträgliche Anlagen fließt. Dafür sorgt unsere Anlagepolitik, die von einem Ausschuss geprüft und umgesetzt wird. Jede Spende geht direkt in die Projektförderung. Eine Bilanz, die sich sehen lassen kann. Leider hat die Finanzkrise weitere Zahlen hervorgebracht: Statt 4 Prozent Renditeerwartungen können wir zur Zeit nur 2 Prozent realisieren. Das bedeutet, um unser Fördervolumen erhalten und ausbauen zu können, benötigt *filia* neue Zuwendungen. Wir werben verstärkt um Spenden und um Frauen und Männer, die sich regelmäßig in unserem Förderkreis finanziell engagieren.

Einladung zum Mitmachen

Weil Frauen und Mädchen es doppelt und dreifach WERT sind!

Eine engagierte Stifterin macht es möglich: Seit dem 8. März 2012 werden alle Erstspenden bei *filia* verdoppelt, jede neue Zusage für den Förderkreis sogar zwei Mal erhöht! Also werden zum Beispiel aus 500 EURO eines neuen Förderkreismitgliedes 1.500 EURO für die Projektförderung. Denn jede Spende und Zuwendung verwandelt *filia* direkt und ohne Abzüge in Aktivitäten und Projekte von Frauen und Mädchen. Weltweit. Strategisch. Solidarisch.

Wenn Sie mehr erfahren wollen, freuen wir uns über einen Blick auf unsere Website:

www.filia-frauenstiftung.de

eine Mail: info@www.filia-frauenstiftung.de

oder Ihren Anruf: 040-38038199-0.

Spendenkonto: GLS Gemeinschaftsbank e.G.

Bochum, BLZ 43060 967,

Kontonummer 300200100

filia Frauenstiftung, Katrin Wolf